

## Unfrei, aber mit freiem Geist geboren

Gymnasiasten gestalten im Rathaus eine Infoveranstaltung zum Tag der Menschenrechte

Vom 12.12.2006

**Zum internationalen Tag der Menschenrechte trafen sich Elftklässler der Oranienschule und der Martin-Niemöller-Schule, um unter Federführung des "Aktiven Museums Spiegelgasse" im Stadtverordnetensitzungs-saal gemeinsam Rückschau auf 58 Jahre UN-Menschenrechtscharta zu halten.**

Von Katharina Munsch



Domenico Mariello und Jennifer Keck von der Martin-Niemöller-Schule führten in das Thema ein.  
Foto: wita/Paul Müller

"Wer würde das Recht des Menschen auf Unversehrtheit an Körper und Seele, die Versammlungsfreiheit, das Recht auf freie Meinungsäußerung und Bildung oder die Gleichberechtigung von Mann und Frau schon als unnötig ablehnen?", eröffnete der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel die Präsentationsrunde der Schüler, nachdem diese von Angela Wagner-Bona im Namen des "Aktiven Museums" begrüßt worden waren.

"Die Liste der Menschenrechtsverletzungen ist leider lang. Kein Kontinent, kein Land hat hier eine weiße Weste behalten", so Oberstudiendirektor Kurt Bussweiler von der Oranienschule. Auch alltags müsse ein jeder aufpassen, dass das hehre Gut der Menschheit nicht abhanden komme, erklärte er, um anschließend den Verlauf des Mittags in die Hände der Jungs und Mädchen zu legen.

Lange haben sich die Schüler der elften Klassen mit der Würde und dem Menschenrecht eines jeden beschäftigt. In kleinen Gruppen sollten nun die Ergebnisse präsentiert und besprochen werden, während die Martin-Niemöller-Schüler Jennifer Keck und Domenico Marinello elegant durchs Programm führten.

Die große Leinwand über den langen Lehnen der Präsidiumssessel "schmückte" derweil bereits eine grob gezeichnete menschliche Hand, die sich um ein Stück Maschendraht krampfte und allerlei Assoziationen mit dem weckte, was nun folgen sollte.

Sechs Mädchen und zwei Jungen verlasen die Präambel der UN-Menschenrechts-Charta, die am 10. Dezember des Jahres 1948 auf die noch nicht lange zurückliegenden Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes antworten sollte.

Teresa Gänsler, Imke Bethcke und Nico Werbach warfen einen Blick zurück in die Antike, wo Seneca sich erstmals Gedanken über das unmenschliche Los der Sklaven machte. "Es sind Sklaven, aber doch Hausgenossen, eigentlich unfrei aber doch mit freiem Geist geboren", erinnerte das Trio an die Worte des berühmten Stoikers

Anschließend sollten die Kreuzzüge, die unselige Hexenverfolgung, die Eroberung Amerikas durch die Spanier sowie die damit verbundene Verfolgung der ursprünglichen Einwohner der eben in Besitz genommenen Ländereien im allgemeinen Fokus stehen.

Laut dröhnte die Titelmelodie des berühmten Italo-Western "Spiel mir das Lied vom Tod" durch die hehre Halle. Eine Gruppe aus 21 Niemöller-Schülern hatte ihren Beitrag musikalisch untermalt und berichtete nun, gleichsam als Zusammenfassung des Programms, von den Gefühlen einer zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilten Frau des Mittelalters, den in Verzweiflung fliehenden oder gar getöteten Opfern des 11. Septembers, dem Schicksal der Zivilbevölkerung im Irak und in Afghanistan.

Beeindruckt schwiegen die zuhörenden Parallelklassen, denn der Beitrag der Gruppe endete erneut im schrillen Klang der bekanntesten Mundharmonika der Filmgeschichte, unter den sich rauschendes Wasser, Stimmengewirr, dröhnende Maschinen und Säbelrasseln mischte und ein wahrlich beklemmendes Gefühl verursachte.

Die "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts", der Erste Weltkrieg, wurde anschließend ebenso thematisiert wie der "Zivilisationsbruch schlechthin", der Zweite Weltkrieg, nur wenige Jahrzehnte später gewesen war. Doch nicht allein per Vortrag näherten sich die Schüler dem schwierigen Thema, auch die Musik des Streichquartetts der Oranienschule, so manches Gedicht und die eine oder andere kurze Geschichte halfen bei Verstehen und Verdauen.